

Sehr geehrte Frau Braun,

ich freue mich, dass Sie sich bei uns gut aufgehoben gefühlt haben und hoffe, dass es Ihnen gut geht!

Wir werden Ihr Angebot gern weiterleiten und die HG weiter im Focus behalten.

Embryotox z.B. ist auch für uns ein wichtiger Ansprechpartner.

Alles Gute für Sie und freundliche Grüße

J. Rohne

Dr. med. J. Rohne

Kommissarischer Chefarzt

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie

Deutsches Endometriosezentrum Berlin Stufe III

Kontinenz- und Beckenbodenzentrum der DKG

Babyfreundliches Krankenhaus der WHO/Unicef

Vivantes

Humboldt-Klinikum

Am Nordgraben 2

13509 Berlin

Gesendet: Montag, 19. August 2013 21:47
An: HUK - Gynäkologie
Betreff: mein Aufenthalt auf der Frauenkomfortstation

Sehr geehrter Herr Professor Ebert und sehr geehrtes Team,

heute endlich, was schon lange fällig und geplant war:

Ich möchte mich für die freundliche und nette Betreuung auf ihrer Frauenkomfortstation bedanken.

Ich wurde im letzten Jahr im Humboldt Klinikum stationär aufgenommen zur Infusionstherapie wegen **Hyperemesis gravidarum**. Den Tipp bekamen wir seiner Zeit von unserem Hausarzt Dr. Lekatat in Tegel.

Ich litt nun schon zum zweiten Mal in meinem Leben an HG, die auch bis zur Geburt meiner Kinder anhielt. Obwohl ihre Klinik nicht auf HG spezialisiert ist, wurde ich gut betreut und man war bereit und willens auch neue Wege zur Behandlung auszuprobieren.

Im Dezember kam dann unser 2. HG Kind, eine Tochter, gesund auf die Welt. Ich habe mir schon während der Schwangerschaft, aber besonders auch nach der Geburt meiner Tochter viele Informationen über diese Erkrankung selbst zusammengesucht, dabei hat das Internet gute Dienste geleistet, da viele Ärzte, sowohl Gynäkologen, als auch Allgemeinmediziner leider zu wenig über Hyperemesis gravidarum wissen oder dieses Wissen auf überaltete überholte Studien fußt.

Ich bin auf andere Betroffene sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern gestoßen und es scheint, als ob es unterschiedliche Kenntniss-Stände in den Ländern gibt. Fortschrittlich scheinen in der Erforschung der HG Skandinavien und die USA zu sein.

Außerdem hat das Team von www.embryotox.de der Charité immer wieder gute Unterstützung bei der Suche nach dem richtigen Medikament geboten. Dort gibt es auch Informationen für Ärzte.

Ich trete nun mit einer Bitte an Sie heran. Ich wäre sehr dankbar, wenn wieder eine HG Patientin in Ihrer Klinik liegt und ein Informationsbedarf besteht, aber auch vielleicht für die nötige psychische Unterstützung, dürfen Sie gern auf folgende Seiten im Internet verweisen :

- www.hyperemesis.de (hier gibt es ua Infoblätter zum Ausdrucken sowohl für Betroffene, Angehörige als auch Ärzte, eine Zusammenstellung über Medikamente und Behandlungsmaßnahmen die helfen können, aber auch eine Liste mit Kliniken und Behandlungszentren, die sich mit HG auskennen, außerdem Links zu Forschungsberichten, Fachblattartikel etc.)

oder die Gruppe bei Facebook.

- <https://www.facebook.com/groups/257382161054954/>

(suchen unter Hyperemesis Gravidarum Selbsthilfegruppe)

- www.embryotox.de

Ich habe selbst erfahren, dass die Verzweiflung größer wird, wenn man in seinem Umfeld auf Unverständnis trifft oder auf unsachgemäße Kommentare wie: "nach der 12. Woche ist alles vorbei" obwohl man schon in der 18. SSW ist und nicht mal Wasser bei sich behalten kann. Man ist kraftlos durch den extremen Gewichtsverlust, die Teilnahme am normalen Leben ist für viele Wochen und oft Monate nicht mehr möglich.

Ich denke, man kann vielen schwangeren Betroffenen helfen und sie dabei unterstützen eine SS nicht aus lauter Verzweiflung abubrechen, wenn die nötigen Informationen zur Verfügung stehen und man adäquat behandelt werden kann. Es fängt bei normalen Infusionen zur notwendigen Versorgung mit Flüssigkeit an und hört mit der Wahl des richtigen Medikamentes auf. Mir hat Vomex ja einigermaßen geholfen, aber die Forschungsergebnisse zeigen, dass sowohl Meclozin (Agyrax) welches nebenwirkungsärmer ist, als auch beispielsweise Zofran sehr gute Ergebnisse bringen kann.

Ich wünsche mir sehr, dass Sie die Sensibilität für das Thema bei Ihren Ärzten und dem Pflegepersonal weiterhin hochhalten bzw noch intensivieren. Vielleicht kann mein Schreiben hierzu anregen.

Vielen Dank nochmal für Ihre Unterstützung in meinem Fall.

Mit freundlichen Grüßen

Melanie Braun